

*scopatus de manu regis accepisse ...*⁹³⁾! Diese übereinstimmenden Formulierungen zeigen, daß die *investitura manualis* ganz allgemein auf den weltlichen Akt der Einweisung in die Temporalien und damit auch auf die *concessio episcopatus* der ep. 60 zielt. Nicht anders hat sie eine Generation später Hugo Cantor, der Geschichtsschreiber der Erzbischöfe von York, aufgefaßt, der die kluge, zurückhaltende Ansicht des französischen Kanonisten rühmt, die wichtigsten Sätze seiner ep. 60 rekapituliert und dann die beschriebene *concessio* mit der *investitura manualis* identifiziert⁹⁴⁾. Mithin ergibt sich, daß Ivo grundsätzlich jede Laieninvestitur nicht für rechtens gehalten und ihr, lediglich um ein Schisma zu vermeiden, die vorläufige Duldung nicht versagt hat; seine berühmte *concessio* war also tatsächlich nicht mehr als eine Konzession, die die Kirche gleichsam wider besseres Wissen und wider besseres Recht gemacht hatte.

Nicht nur erklärt die vorgetragene Interpretation, warum in der späteren Publizistik bis zum Wormser Konkordat die Gregorianer bloß halben Herzens der Regalienleihe zustimmten; sie wird ferner dadurch bestätigt, daß bereits in dem Brief des Jahres 1097 jenes Motiv anklingt, welches allein die Nachsicht mit dem *abusus* rechtfertigen konnte, und daß demnach schon hier der Vorbehalt gegenüber der *concessio* angemeldet wird⁹⁵⁾. Denn die Möglichkeit, bei der Investitur durch den König ein Auge zuzudrücken, schöpfte Ivo aus den allgemeinen methodischen Prinzipien, die er in dem Prolog zu seinen Canonessammlungen festgesetzt hatte⁹⁶⁾. Danach sind sämtliche kanonischen Vorschriften in

⁹³⁾ Ep. 60, Migne PL. 162, 73; dort auch: *reges... intendant... tantum... villas ecclesiasticas et alia bona exteriora ... concedere.*

⁹⁴⁾ History of Four Archbishops of York, ed. J. Raine (The Historians of the Church of York and its Archbishops 2, 1886) S. 110 f.: *Credo equidem de investituris sane sensisse venerabilem Ivonem Carnotensem episcopum, quo nec alter in Gallis tempore suo melius in divinis eruditus et exercitatus nec fide et doctrina magis catholicus extitit. Dicebat parum interesse qualiter investiturae fierent, sive virga, sive anulo, sive manu... Sed, si fas est dici, adhuc habet ecclesia decimantes mentam et anethum et colantes culicem et deglutientes camelum, de manuali investitura tumultuantes, de electione et consecrationis libertate nihil mutientes.*

⁹⁵⁾ Ep. 60, Migne PL. 162, 73: *Quod si haec aeterna lege sancita essent, non esset in manu praesidentium, ut ea in quibusdam districte indicarent, in quibusdam misericorditer relaxarent.* Dem *haec* geht unmittelbar voraus das o. S. 407 erwähnte Augustinizitat, jedoch ist *haec* nicht darauf zu beziehen, sondern dem ganzen Zusammenhang nach auf das Investiturverbot.

⁹⁶⁾ Migne PL. 161, 47—60; vgl. Fournier, Rev. des questions historiques 63 (1898), 52—62. Zu der Frage, ob der Prolog ursprünglich dem Dekret oder der Panormia zugeordnet war, s. Fournier und Le Bras, Histoire des collections canoniques 2, 106—108.